Danziger Dampfboot

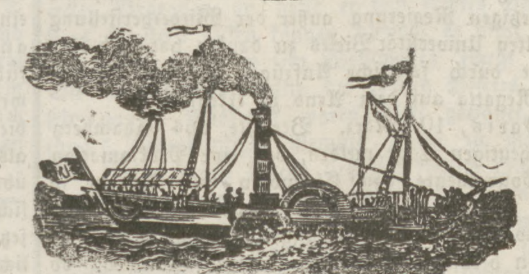
№ 62.

Dienstag, den 13. März.

1860.

30ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr.
Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr abonnniren.

Schwert und Feder.

Als der Kaiser von Frankreich im Frühlinge des vorigen Jahres mit dem französischen Heere nach Italien zog, ließ er aller Welt verkünden, er zöge für eine Idee das Schwert. Ziemlich unentschieden und dunkel blieb jedoch, was er unter dieser Idee verstand, obwohl er sagte, daß Italien frei werden sollte. Sein Schwert war siegreich, und was anders war nun zu erwarten, als daß es auch seine Idee sein würde, die freilich noch die Aufgabe hatte, in voller Klarheit hervorzutreten.

Nachdem der Kaiser von den italienischen Schlachtfeldern triumphirend in seine Hauptstadt zurückgekehrt war und das Schwert wieder in der Scheide rubte, da setzte er statt der blutigen Waffen die Feder in Bewegung. Seine Lohnschreiber mußten manches gedrucktes Wort in die Welt schicken; er hatte die Absicht, eine Meinung für seine Idee in's Leben zu rufen, die sich jedoch noch immer nicht recht enthüllen wollte.

Man kann nicht sagen, daß er die Feder seiner Lohnschreiber ebenso wie das Schwert seiner Krieger zu rühmen Ursache hätte. Denn es ist allen Lohnschreibern bis jetzt noch nicht sonderlich gelungen, zu beweisen, daß es eine geographische Nothwendigkeit für Frankreich sei, Savoyen und Nizza zu besitzen. Hingegen haben sie nur die wahre Absicht, welche den Kaiser bei seiner jüngsten Kriegsführung geleitet, in's Licht gestellt, und so alle guten Politiker Europa's einigermaßen verstimmt.

Daß indessen Louis Napoleon noch nicht die Hoffnung auf die Erfolge der Feder seiner Lohnschreiber aufgegeben, liegt klar am Tage; denn man spricht in der französischen Presse noch immer davon, daß Savoyen dem Kaiserstaat Frankreich einverleibt werden müsse, sobald es die Savoyarden wünschen sollten. Die Savoyarden werden es nun wohl nicht sobald wünschen, weil sie wie jeder andere Mensch nicht nach einer offenbaren Verschlechterung lüstern sein können. Trotzdem ist die von Louis Napoleon beherrschte französische Presse der Meinung, das Volk von Savoyen zur rechten Zeit für die Zwecke Frankreichs zu überreden und ihm die offene Erklärung abzunöthigen, daß es wünsche, unter dem Scepter des Kaisers der großen Nation zu leben.

Keineswegs würde aber Louis Napoleon schon seinen Zweck erreicht haben, wenn ihm das Volk von Savoyen wirklich entgegen jauchzen und seinen Anschluß an Frankreich vor aller Welt verlangen sollte; denn die Hauptfrage würde dann immer noch die sein, ob auch die europäischen Mächte zu dem Einverleibungswerk ihre Zustimmung zu geben geneigt sein möchten.

Um die vom französischen Kaiser so sehnlichst gewünschte Geneigtheit der europäischen Mächte für sein Einverleibungswerk zu gewinnen, ist nun die Feder seiner Schreiber ebenfalls in unausgesetzter Thätigkeit, und es wird erklärt, daß es in der Absicht des Tuilerien-Kabinets liegt, sich den Rath der Großmächte für dasselbe einzuholen. Diese Erklärung hat keinen andern Zweck, als sich den Anschein zu geben, Frankreich wolle nichts thun, was das Gleichgewicht Europas stören könne. Zu gleicher Zeit aber sucht man auch mit der Feder zu beweisen, daß der Anschluß Savoyens und Nizza's an Frankreich zu diesem Gleichgewicht gehöre und daß Europa nicht eher glücklich sein werde, als bis das Kaiserreich seinen Heißhunger nach den so lockenden neuen Besitzungen gestillt hat.

Die Mächte Europa's sind indessen nicht sonderlich erbaut von den Beweisen, welche Frankreich für die Nothwendigkeit und Nützlichkeit seines Vergrößerungsplanes zu führen sucht; auch zeigen sie kein Verständniß für die geographischen Lectionen, welche ihnen von Paris aus ertheilt werden, und es ist deshalb zu erwarten, daß sie dem Kaiser von Frankreich nicht den Rath ertheilen werden, sich Savoyen und Nizza anzueignen, und ebenso wenig werden sie, wenn er es dennoch thut, seinem Beginnen gleichgültig zusehen.

So wird denn wohl Louis Napoleon endlich zu der Ueberzeugung der Unzulänglichkeit aller Operationen kommen, welche die Federn seiner dienstfertigen Geister auszuführen sich abmühen, und alle Scheingründe, welche er in das Buch der europäischen Politik einzuschwärzen sucht, werden, wie sie es verdienen, ihren Untergang finden. Keineswegs aber wird er damit seine Eroberungspläne aufgeben; er wird vielmehr erst dann mit denselben unumwunden hervortreten und für sie mit dem ganzen Hochmuth, der die Napoleoniden kennzeichnet, das Schwert in die Wageschale werfen, obwohl er in der Rede vom 1. März gesagt hat, daß Frankreich die Vergrößerung nicht durch militairische Occupation oder Anzettelung von Aufständen zu erlangen beabsichtige.

Was man von den Phrasen und Versicherungen Louis Napoleons zu halten, ist genügend bekannt und kein Vernünftiger wird auf sie irgend welche Hoffnung setzen, dagegen wird er aber wohl mit aller Ruhe und Besonnenheit den Stand der Thatsachen in's Auge fassen und danach sein Urtheil bilden.

Parlamentarisches.

Von der äußersten Rechten des Herrenhauses ist „für den Fall der Nichtannahme" der Grundsteuervorlagen seitens des Herrenhauses ein Antrag eingebracht, der Regierung zu „empfehlen, zum Zweck der Durchführung der beabsichtigten Armee-Organisation" die Einnahmen und Ausgaben für die Chausseen (1,325.000 resp. 2,375,000 Thlr.) vom Etat abzusetzen, dieselben durch ein besonderes Gesetz auf die provinziellen Kommunalverbände zu legen, wobei etwa zwei Drittel der Mehrkosten von den Grundbesitzern getragen werden sollen, und zweitens durch einen Gesetzentwurf etwa fünf Jahre die Grundbesitzer der ganzen Monarchie (mit Ausnahme der zur ersten Hauptklasse der Klassensteuer eingeschätzten) in der Steuer vom Einkommen aus ihrem Grundbesitz um ein Drittel zu erhöhen; in den schlacht- und mahlsteuerpflichtigen Städten soll entweder der Grundbesitz direkt besteuert oder das ihnen zu Kommunalzwecken bewilligte Drittel des Rohertrages der Mahlsteuer verhältnißmäßig gekürzt werden.

Rundschau.

Berlin, 8. März. Noch immer bildet die Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen Humboldt und Varnhagen van Ense die Unterhaltung in den eleganten und literarischen Cirkeln unserer Residenz. Wenn die offiziöse Presse von einer allgemeinen Verurtheilung des Buches durch das gebildete Publikum spricht, so ist sie recht unterrichtet. Wir hoffen, diese Verurtheilung wird Fräul. Assing warnen, und sie verhindern, bei der ferneren Edirung des Varnhagenschen Nachlasses den Ruf und Ruhm noch lebender Persönlichkeiten zu compromittiren. Es ist bekannt, daß Varnhagen eine wahre Registratur von Autographen besaß. Sollte mit dieser ein Gebrauch wie mit den Humboldtschen getrieben werden, so dürften wir einen Mißbrauch der Preßfreiheit erleben, wie er kaum noch in England und in den heißesten Tagen der französischen Presse vorgekommen. Wir sehen u. A. keinen erfindbaren Grund, aus dem man die Veröffentlichung einiger von Humboldt in der Aufwallung hingeworfenen Zeilen, welche eine liebenswürdige Persönlichkeit, wie den Großherzog von Weimar, in einem falschen Lichte erscheinen lassen, rechtfertigen wollte. Die Veröffentlichung gerade dieser Briefe scheint um so bedenklicher, wenn man erwägt, daß Se. Königl. Hoheit sich zu Varnhagen in einem freundschaftlichen Verhältnisse befunden. Das qu. Buch, welches die Neugierde des Publikums bewegt, ist bereits vergriffen. In dieser Beziehung hat die Indiscretion einen goldenen Boden.

— 11. März. Die Nachrichten über das Befinden des 81jährigen Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, Bruders unserer verewigten Königin Louise, lauten sehr betrübend. Man ist stündlich darauf gefaßt, die Todes-Botschaft zu empfangen.

— Der Großfürst-Thronfolger von Rußland wird am 17. d. M. hier erwartet. Es heißt, daß ihm zu Ehren an demselben Abende ein Fest im Palais unseres Thronfolgers, des Prinzen Friedrich Wilhelm, stattfinden werde. Der Königl. Theaterinspektor Daubner ist mit dem Bau einer kleinen Bühne in dem Palais des Prinzen beauftragt.

— Bekanntlich werden alle zwei Jahre drei preußische Offiziere nach Paris kommandirt, um die dortigen, namentlich militärischen Verhältnisse kennen zu lernen und um sich in der französischen Sprache auszubilden. Die Offiziere müssen vorher ein mündliches und schriftliches Examen ablegen. Nach der „Elb. Ztg." sind bei dem diesjährigen Examen hierzu der Rittmeister v. Cranach des 11. Husaren-Regiments, der Premier-Lieutenant Adler des Ingenieur Corps und der Premier-Lieutenant Freiherr v. Buddenbrock-Hettersdorff I. des 1. Kürassier-Regiments designirt worden, und beginnt das Kommando derselben vom 1. April d. J.

— Es hat sich hier ein Verein konstituirt, welcher die hier bestehenden Gesellschaften für Erdkunde, für neuere Sprachen, für Eisenbahnkunde u. s. w. sich zum Muster zu nehmen beabsichtigt. Es ist die volkswirthschaftliche Gesellschaft. Die Gründung ging aus von einem Kreise von Männern, welchen das gemeinsame Interesse für die volkswirthschaftliche Wissenschaft schon öfter zu geselligen Zusammenkünften behufs Besprechung wirthschaftlicher Fragen zusammenführte. Das provisorisch entworfene Statut stellt als Zweck der Gesellschaft auf: die Belebung des Interesses an volkswirthschaftlichen Fragen im Sinne unbeschränkter Mitbewerbung. Es werden in jedem Winter in den Monaten Oktober bis April acht ordentliche Sitzungen gehalten, in welchen volkswirthschaftliche Gegenstände in Form von Vorträgen oder Debatten zur Sprache gebracht werden. An jede ordentliche Sitzung schließt sich ein gemeinsames Abendessen.

Koblenz, 9. März. In der vorigen Nacht ist, wie schon einmal im Dez. v. J. und dann vor etwa vierzehn Tagen, die Rheinische Bahn zwischen St. Goar und Oberwesel durch einen Bergsturz unfahrbar geworden. Die Eisenbahnzüge von und nach Bingen müssen an dem Sturz anhalten und die Passagiere aussteigen, über den Berg gehen und

dann einen andern bereitstehenden Zug wieder besteigen. Es sind mehrere Hundert Arbeiter mit Wegräumung des Schuttes beschäftigt, doch dürfte es mehrere Tage dauern, ehe die Fahrten wieder durchgehen können.

Wien, 9. März. Der „Wiener Ztg." entnehmen wir nachstehende, schon telegraphisch erwähnte Mittheilung: „Die Militairbehörde hat sich vor kurzem in die beklagenswerthe Nothwendigkeit versetzt gesehen, den FML. August Freiherrn von Eynatten, der sich der Verübung von groben Unterschleifen bei der ihm während des Feldzuges im Jahre 1859 übertragenen Militair-Administration dringend verdächtig gemacht hatte, unter Haft der kriegsrechtlichen Untersuchung zu unterziehen. Bald nach der Eröffnung dieses Aktes sah sich Freiherr von Eynatten zur Ablegung von Geständnissen gedrängt, welche über den verbrecherischen Mißbrauch, den er von der ihm anvertrauten Amtsgewalt gemacht, keinen Zweifel übrig ließen. Ungeachtet der von der Behörde für alle Eventualitäten getroffenen Vorsichtsmaßregeln hat Freiherr v. Eynatten, offenbar unter dem Drucke eines schwer belasteten Gewissens, Mittel gefunden, sich in der Nacht vom 7ten auf den 8ten d. M. durch Selbstmord der ihn erwartenden Strafe zu entziehen, einen Aufsatz hinterlassend, worin er unter Erneuerung seines Schuldbekenntnisses, mit dem Ausdruck tiefer Reue die Verzeihung seines schwer beleidigten Kaisers und Herrn anfleht."

— 10. März. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Modena war General Wildenbruch daselbst eingetroffen. — Es kommen eine Menge Landleute in die Stadt, um ihre Namen in die Wahllisten einzutragen. Die Geistlichkeit von Modena hat eine Adresse an den Gouverneur gesandt, in der sie ihre Wünsche für die Annexion ausspricht.

— 11. März. Gegen den Director der österreichischen Kredit-Anstalt Herrn Richter ist eine gerichtliche Untersuchung verfügt worden. Der Verwaltungsrath zeigt an, daß die Kredit-Anstalt dabei gänzlich unbetheiligt sei und daß deren Geschäfte einen ungestörten regelmäßigen Fortgang haben.

Turin, 9. März. Die heutige „Opinione" veröffentlicht die Note des Grafen Cavour an den Grafen Nigra vom 2. d., Savoyen und Nizza betreffend. Dieselbe wiederholt die in der Depesche des Herrn v. Thouvenel enthaltenen Erklärungen; Graf Cavour sagt, er sei weit entfernt zu glauben, daß durch eine Vergrößerung Sardiniens jemals eine Gefahr für Frankreich, an welches wir durch die letzten Ereignisse mit Dankbarkeit geknüpft sind, entstehen könnte. Wir fühlen jedoch zu tief, was Italien dem Kaiser schuldet, um nicht den Forderungen, welche auf Achtung vor den Wünschen der Bevölkerungen beruhen, ernste Aufmerksamkeit zu schenken. Die Regierung des Königs würde niemals einwilligen, irgend ein anderes Territorium, welches seit Jahrhunderten ein ruhmreiches Eigenthum des Hauses Savoyen bildet, abzutreten oder zu vertauschen, aber das Gouvernement wird sich nicht entschlagen können, eine Veränderung in Erwägung zu ziehen, welche die italienischen Ereignisse in der Lage der Bevölkerungen Savoyens und Nizzas herbeigeführt haben. In dem Augenblicke, wo wir für uns beanspruchen, daß Mittel-Italien das Recht habe, sein Schicksal zu bestimmen, würden wir einen Fehler, eine Inkonsequenz, eine Ungerechtigkeit begehen, wenn wir den Unterthanen des Königs, welche an den jenseitigen Alpenabhängen wohnen, das Recht verweigern wollten, ihren Willen frei kund zu geben. So lebhaft auch unser Bedauern sein würde, wenn die Wiege der Monarchie die Trennung fordern sollte, so dürfen wir uns doch nicht weigern, das Gewicht der legalen Kundgebung, in Uebereinstimmung mit den Vorschriften des Parlaments, anzuerkennen. Die Erklärung des Herrn von Thouvenel bezüglich der Großmächte und der Schweiz entspringt aus ganz falschen Interpretationen.

Florenz, 8. März. Die offiziöse „Nazione" meldet, daß die Westmächte zum Modus der zweiten Abstimmung in der mittelitalienischen Angelegenheit die allgemeine Abstimmung vorschlagen, und daß sowohl die Regierungen von Toskana und der Emilia wie auch die des Königs, diesem Vorschlage im Prinzipe beigetreten sind, und daß die letztere mit den Großmächten sowohl in Betreff der bei dieser Abstimmung zu beobachtenden Form als auch in Feststellung der Bedingungen, an welche die Wählerberechtigung geknüpft sein wird, Unterhandlungen pflege. — Der vor wenigen Monaten als toskanischer Kriegs-Minister ausgetretene piemontesische General Cavero fordert in einem höchst ruhigen Schreiben den Marquis Normanby auf, die Belege für die gegen ihn, den General, im Oberhause ausgesprochenen Anschuldigungen dem toskanischen Ministerium zustellen zu wollen. In einem zweiten Schreiben ersucht er die hiesige Regierung, in dieser Angelegenheit eine sofortige Untersuchung zu veranlassen. Es handelt sich angeblich um bedeutende in Rechnung gebrachte Magazin-Lieferungen, die, wie der edle Lord behauptet, nie gemacht worden sind. — Die Zeitungen sind gefüllt über die am vergangenen Sonntage in Pisa stattgehabten Festlichkeiten und bringen glänzende Reden, Trinksprüche und Tagesbefehle. Die Stadt, die der Munificenz der jetzigen Regierung außer der Wiederherstellung der alten Universität Vieles zu danken hat, gab ihre Freude durch feierliche Aufzüge, Illumination und eine Regatta auf dem Arno zu erkennen.

Paris, 10. März. Berichte aus Chambery vom heutigen Tage melden, daß eine Proklamation der Gouverneure von Chambery und Annecy in allen Gemeinden Savoyens angeschlagen worden sei, welche die Bevölkerungen benachrichtigt, sie würden berufen werden, darüber abzustimmen, ob sie mit der sardinischen Monarchie vereinigt bleiben wollen oder die Annexion an Frankreich wünschen, nach dem von dem Parlament festgesetzten Modus.

— In Marseille sind Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 29. Februar eingetroffen. Alle Briefe sprechen von Uneinigkeiten unter den Ministern und von einer baldigen Aenderung im Verwaltungspersonal. Das gezwungene Anleihen vermehrt noch die Aufregung in den Provinzen, wo man zum Frühjahre Aufstände befürchtet. Die Pforte hat in Voraussicht der zu erwartenden Ereignisse außer der Wiedereinberufung der Redifs eine doppelte Rekrutirung angeordnet. Das Korps der Ulema's hat heimlich bei dem Sultan gegen die Einnahme von Tetuan protestirt.

London, 9. März. Die Königliche Familie, die gestern Vormittags nach der Insel Wight abfuhr, kam verspätet nach Portsmouth, da der heftige Sturm der Schnelligkeit des Zuges Eintrag that. Auch auf der See stürmte es so gewaltig, daß die Königliche Yacht einen harten Kampf zu bestehen hatte, bevor es ihr gelang, aus dem Hafen hinauszukommen. Auf der Rhede salutirten die daselbst vor Anker liegenden Kriegsschiffe, darunter die preußische Fregatte „Thetis".

— Das Riesenschiff, der „Great Eastern", hat zu allem Unglück jetzt noch einen Prozeß auf dem Halse; freilich einen, der mehr interessant, als lebensgefährlich ist. Die Gemeinde von Deptfort verlangt nämlich von der Direction 9 Pfd. St. 14 Sh. 6 P. als Beitrag zu der Armensteuer des Ortes, weil das Schiff, während es in der Themse lag, mit einem Anker am Boden des genannten Kirchspiels haftete. Die Directoren verweigern die Zahlung.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 13. März. Herr Criminal-Director Richter ist, um ihm eine wohlverdiente Erleichterung bei seinen schweren Amtsgeschäften und seinem vorgerückten Alter zu gewähren, des Vorsitzes in den dreimal wöchentlich zu haltenden Audienzen vom 19. d. Mts. ab entbunden, und dieser Vorsitz dem Hrn. Kreis- und Stadtgerichts-Rath Hahn übertragen. Dem Hrn. Crim.-Dir. Richter verbleibt der Vorsitz in der Criminal-Deputation, insbesondere die Leitung und Berathung in Anklagesachen, die Aufsicht über die Gefängnisse und über den ordnungsmäßigen Betrieb der Geschäfte.

— In Ermangelung des diesjährigen Jahresberichtes über das Museum für Kunst und Alterthum im ehemaligen Franziskanerkloster bedarf es gewiß nur einer neuen Veranlassung, um auch in dieser künstlerisch-antiquarischen Hinsicht die Theilnahme in weitern Kreisen zu beleben, um so mehr, als es Thatsache bleibt, daß hierin alle Städte in der Zeit seit Gründung des Museums mehr gethan haben als Danzig. Die von dem Bildhauer Freitag begründete Anstalt hat zugleich die Bestimmung, auch nationale Alterthümer aufzunehmen, um sie vor dem Untergang zu sichern, damit sie der Culturgeschichte nicht verloren gehen. Westpreußen besitzt in seinen heidnischen Gräbern und unterirdische Alterthümer, die es schon wegen ihrer historischen Bedeutung werth sind, ans Tageslicht gefördert zu werden. Das Museum wird mit Vergnügen solche Gegenstände, als: Aschenkrüge, Waffen u. s. w. mit Beifügung der Namen der patriotischen Geber unter den Gegenständen (oder im Kataloge) zur öffentlichen Ansicht ausstellen. Die Herren Gutsbesitzer, Geistlichen, Lehrer u. s. w. werden daher ersucht, wenn ihnen dergleichen Alterthümer zugehen, solche dem Museums-Gebäude, Fleischergasse 25, zuzuwenden. Es ist nach dem Allerhöchsten Willen Sr. Majestät des Königs der Zweck der überaus schönen inneren Räume dieses alten Baudenkmals: einen Vereinigungspunkt zur Sammlung und Aufbewahrung von Alterthums- und Kunst-Gegenständen zu bilden, so weit dieselben sich in hiesiger Provinz vorfinden und vorzugsweise durch den Beistand von Kunst- und Alterthumsfreunden zusammenbringen lassen. — Eine solche Sammlung von Antiquitäten würde unstreitig durch classische Vorbilder dem Unterricht in der Plastik förderlich sein, so wie durch eine damit zu verbindende Sammlung von antiken Gypsabgüssen die Gelegenheit herbeiführen, den Formen- und Schönheitssinn in weiteren Kreisen heimisch zu machen. Durch die das Museum fördernde Kunstfreunde entsteht alsdann selbstredend eine moralische Wahl sowohl über die abondonnirten als an Ort und Stelle befindlichen Alterthümer und Kunstgegenstände. Schon jetzt besitzt das Museum sehr schätzbare alterthümliche Gegenstände. Jede in Folgendem aufgeführte Abtheilung ist mehr oder minder reichhaltig, jedenfalls der genauen Betrachtung eines kunstsinnigen Publikums würdig. Die erste Abtheilung enthält: Gypsabgüsse, Büsten der Königlichen Familie und Reliefs ausgezeichneter Männer der Provinz. Die zweite Abth.: heidnische Alterthümer. Die dritte Abth.: Versteinerungen und Bernsteingebilde. Die vierte Abth.: Modelle von Holzconstructionen u. s. w. Die 5. Abth.: Oelgemälde, Aquarellen, alte Stickereien u. dgl. Die sechste Abth.: Handschriften, Zeichnungen, Kupferstiche 2c. Die siebente Abtheilung endlich: alte Kunst- und Gewerbserzeugnisse aus der Vorzeit Danzigs und seiner Umgebung, als: Schmucksachen der alten Helenserinnen aus der Blüthezeit Hela's u. s. w. — Bei der Gründung des Museums am 15. Dez. 1845 ist der Wunsch ausgesprochen worden, es möge eine permanente Ausstellung von Danziger kunstgewerblichen Erzeugnissen mit dem Museum verbunden werden. Die schönen Räumlichkeiten bieten hiezu die beste Gelegenheit. Kunst und Gewerbe können Hand in Hand auftreten, und der Segen für die Kunstgewerbtreibenden Danzigs wird unausbleiblich sein, denn nirgend würde die Gelegenheit zum Fortschritt besser gegeben, als hier; wobei die stete Erinnerung bleibt, wie Friedrich Wilhelm IV., unser Allergnädigster König, dachte und den Weg des wahren Fortschrittes, auf dem Alten fortbauend, bezeichnete, den Weg, auf welchem Danzig seine berühmten Eigenthümlichkeiten einzig und allein zu behaupten vermag. Die angelegten Sachen sind von dem Gebäude unzertrennlich, weil in Beziehung auf Danzigs Kunstinteressen dem alten Kloster und seinem Baustile in seiner Eintheilung der Räumlichkeiten, als Kunstbaudenkmal, keine angemessenere Benutzung gewährt werden kann, als die eines Museums zur Kunstpflege. Der Bildhauer Freitag wünscht und bittet, daß Kenner und Freunde der Kunst ihn auch ferner, wie bisher, in seiner Wirksamkeit für dieses Institut freundlichst unterstützen wollen..

— Bei der gestrigen Verloosung der für die Mitglieder des Kunst-Vereins erworbenen Kunstgegenstände fielen 20 Oelgemälde und 2 Aquarellen im Gesammtwerthe von 1600 Thlr., und 42 Gewinne, bestehend in Kupferstichen, Lithographien und einer Bronce-Medaille im Werthe von 170 Thlr.; erstere 22 auf die Actien; Litt. B, 29. 55. 91. 156. 184. 185. 188. 218. 292. 301. 352. 410. 416. 418. 422. 492. 507. 532. 533. 577 und 626. Letztere 42 Gewinne auf die Actien: Litt. K., 2. 19. 20. 57. 85. 105. 107. 115. 116. 126. 187. 197. 202. 205. 219. 228. 267. 299. 307. 312. 324. 330. 347. 355. 370. 388. 393. 411. 414. 424. 456. 462. 481. 509. 537. 542. 551. 552. 557. 567. 588. — Den Hauptgewinn erhielt Frau Justizräthin Walter: Der Hintersee bei Berchtesgaden, von A. Leu in Düsseldorf.

— Der „Staatsanz." veröffentlicht ein Rescript des Finanzministers und des Ministers des Innern, nach welchem in Folge der Eintheilung der Realschulen in 2 Klassen die bisherigen Vorschriften über Annahme von Zöglingen solcher Schulen als Civil-Supernumerarien bei den Provinzialbehörden eine theilweise Abänderung dahin erfahren haben, daß zur Annahme von Zöglingen der Realschulen zweiter Ordnung ein Zeugniß der Reife aus deren erster Klasse erforderlich ist, dagegen die Realschulen erster Ordnung in dieser Beziehung den Gymnasien gleichgestellt sind.

— In den Traject-Verhältnissen der Weichsel hat sich seit gestern nichts geändert.

— Von den in Danzig, Elbing, Memel und Wolgast zu erbauenden Dampfkanonenböten werden 15 derselben in der Marinestation des Dänholm zu Stralsund untergebracht werden. Zu der Aufnahme derselben werden dort an dem Bassin 15 Schuppen erbaut und das Bassin selbst wird um die Hälfte vergrößert und vertieft.

— Der Pfarrer Fischer in Bordzichow ist zum Superintendenten der Diözese Stargardt-Berent, und der Pfarrer Merlecker in Osterode zum Superintendenten der Diözese Osterode ernannt.

Barth, 7. März. Der Schiffskapitain L. aus Pruchten, welcher 5 Jahre von Frau und Kind entfernt auf Seereisen zugebracht hatte, kehrte kürzlich mit seiner Schiffsmannschaft auf einem offenen Leiterwagen zurück. Ehe derselbe aber noch seine Wohnung erreichte, stürzte er vom Wagen und brach den Hals. (N. St. Ztg.)

Gerichtszeitung.

[Auspfändungsscene.] Der Executor des hiesigen Kreis- und Stadt-Gerichts Wischnewitzki hatte im November des vorigen Jahres den Auftrag, von dem Krugbesitzer Zeller in Kl. Bölkau 4 Thlr. 5 Sgr. einzuziehen. Als er am 25. des genannten Monats in die Wohnung des Zeller kam, fand er diesen nicht anwesend, und wandte sich an die Frau desselben, ihr sein Mandat zeigend. Die Frau erklärte, daß es ihr von ihrem Manne verboten worden, irgendwelche Zahlung zu leisten und daß es ihr Grundsatz sei, stets dem Willen des Mannes gehorsam zu sein; sie könne und würde deßhalb die 4 Thlr. 5 Sgr. nicht bezahlen. Der Executor möchte nur wieder kommen. Als der Executor Wischnewitzki diese Erklärung der Frau gehört, entfernte er sich sogleich; aber kam schon nach wenigen Minuten in Begleitung des Dorfdieners Lullkowski zurück, um, da ihm die baare Zahlung verweigert wurde, eine Auspfändung in der Gegenwart eines Zeugen vorzunehmen. Er sah an der Wand eine Uhr, nahm diese und ging mit derselben ins Schulzenamt, wo er sie näher beschaute und zu der Ueberzeugung kam, daß sie noch nicht ausreichend war, die Zahlung von 4 Thlr. 5 Sgr. zu decken, und kehrte deßhalb augenblicklich in Zellers Wohnung mit Lullkowski zurück. Hier angekommen, fand er den Herrn des Hauses, der eben zurückgekehrt war, in großer Entrüstung und mußte von diesem manches harte Wort hören. Die Scene, welche sich nun entspann, war der Art, daß alle Bewohner des Hauses in Schrecken gesetzt wurden. Der Executor Wischnewitzki fühlte sich durch die Auslassungen Zellers so beleidigt, daß er gegen diesen eine Denunciation erhob. — In Folge dessen mußte Zeller vor den Schranken des Criminal-Gerichts erscheinen. Er sollte nämlich zu Wischnewitzki gesagt haben: Herr, warum haben Sie meine Uhr genommen? — Sie hatten dazu kein Recht! — Sie haben mir meine Uhr gestohlen! — Der Angeklagte bestritt zwar, diese Aeußerung gethan zu haben, wurde aber durch das Zeugenverhör überführt und da er bereits mehrfach wegen Widersetzlichkeit gegen Abgeordnete der Obrigkeit bestraft worden, zu einer Gefängnißstrafe von 4 Wochen und Tragung der Kosten verurtheilt.

Am Marysteeg.

Novelle von Theodor Mügge.

(Fortsetzung.)

Als Heinrich von Warfstein in sein Zimmer zurückkehrte, löschte er schnell das Licht aus, denn unter sich auf dem Perron hörte er die gleichmäßigen Schritte seines Vetters, der noch immer dort auf und abging und Cigarren rauchte. Er wollte ihn nicht wissen lassen, daß er wach sei, aber leise stellte er sich an das offene Fenster und blickte in die nordische Sommernacht hinaus, welche am Golf von Neapel nicht weicher und duftiger sein konnte. Der Mond hing jetzt über dem Meere und hüllte alle Fernen mit Silberschleiern ein, während näher heran sein heller Schein spiegelblanke Flächen bildete, in denen große Schiffe regungslos standen. Ein wunderbares Licht füllte die Luft, denn mit diesem Mondesleuchten verband sich ein rosiger Dämmerschein, welcher den ganzen Himmelsrand umzog. Die Sonne ging nicht tief unter den Horizont und schickte von dort ihre Engel mit Safranflügeln aus, die leise an den Kuppeln hoher Berge hinstreiften, daß sie wunderbar leuchtend über dem träumerischen Halbdunkel der Thäler und Wälder, wie gigantische Wächter, standen. Dazu schwammen Blumendüfte umher, die Düfte unzähliger Rosen, Reseda und Violen, welche aus den Gärten aufstiegen. Kein Ton, kein Laut störte diese süße, friedensvolle Stille, nur ein fernes Murmeln, das von einem Wasserfalle kam, der wie ein zackiger weißer Blitz aus den Bergen niederfuhr, drang von dort herüber.

Nach einiger Zeit richtete sich die Aufmerksamkeit des jungen Mannes von diesem nächtlichen Elfenbilde auf den einzigen belebten und unruhigen Gegenstand darin, auf seinen Verwandten, der nichts von Allem zu sehen und zu empfinden schien. In seinem grauen Rocke, den breiten Strohhut in die Stirn gedrückt, ging er von einem Ende der langen Terrasse zum andern, als beschäftigte er sich anhaltend mit besonderen Gedanken. Unhörbar und lautlos schlüpfte er wie ein Schattenbild zwischen den Ranken der Verranda hin und nur zuweilen lehnte er sich an einen ihrer Pfeiler, sah in die Ferne hinaus, flüsterte ein Paar Worte und wandte sich dann, um seinen Weg wieder zu beginnen. Heinrich konnte einige Male in sein Gesicht blicken und vielleicht hätte er ihn angeredet, aber es kam ihm vor, als wären seine Züge noch viel strenger und seine Augen noch finsterer und starrer. — Vom ersten Begegnen an hatte er kein rechtes Herz zu Lars Karstens fassen können, obwohl er nicht zweifeln konnte, daß er sein Wohlwollen erregt habe. Die abgeschlossene Kälte des reichen Vetters, wie sein ganzes Aussehen waren nicht geeignet, ein jung s, lebenslustiges Gemüth warm zu machen. Von diesem ersten Abend ließ sich freilich nicht viel urtheilen und was wollte er dann mehr, wenn trotz aller Strenge und Kälte Lars ihm sein einziges Kind zur Frau gab? Er dachte an die junge, liebliche Cousine mit dem schimmernden, lichtbraunen Haar und er sah ihr reizendes Lächeln, die großen edlen Augen. — Es kam ihm vor, als hörte er das schwere Seidenkleid im Nebenzimmer rauschen, seine heißen Blicke richteten sich auf die Thür. — In dem Augenblicke sagte ihr Vater unten laut und vornehmlich: „Mary soll! Ich will nichts hören!" — Und mit dem weichbeschuhten Fuße stampfte er auf die Bretter, daß es dröhnte. — Dann hörte Heinrich die Glasthür klirren und alles war still.

Er warf sich in das breite Bett, dachte nach und schlief darüber ein. (Forts. folgt.)

Vermischtes.

** Die „Augsb. Allg. Ztg." enthält einen längeren Aufsatz, der wie es scheint von der Humboldt'schen Familie ausgegangen und gegen die Veröffentlichung der von Humboldt an Varnhagen gerichteten Briefe, gestützt auf eine letztwillige Verfügung Humboldt's, Protest erhebt; diese Verfügung Humboldt's wird in einem an den jetzt auch bereits verstorbenen General v. Hedemann gerichteten Schreiben Humboldt's gefunden, der in folgender Weise mitgetheilt wird:

„Für meinen baldigen Todesfall habe ich, theurer Freund, noch eine literarische Bitte an Dich zu richten. Es existiren außer den vielen ältern Briefen, auf der Reise an Freunde gerichtet, seitdem ich (1827) wieder in Berlin einheimisch geworden bin, jährlich 2000 Briefe von meiner Hand im Publikum. Mit diesen Briefen wird jetzt schon Handel getrieben; nach meinem Tode werden einzelne gedruckt, ja auch unter dem Vorwande von Lebensbeschreibungen gedruckt, ja auch angekündigt werden. ..." Nachdem Alex. v. Humboldt 1) einer beabsichtigten Sammlung seiner „ältesten gedruckten Aufsätze von 1789 an" und 2) einer zusammengebrachten Sammlung „vertraulicher Briefe" erwähnt hat, sagt er: „Den zweiten Punkt betreffend, wäre es gut, in einer Zeitung (wenn etwas von Briefen angekündigt würde) wieder abdrucken zu lassen, was ich heute an ...... da er mich am 14ten September mit ...... einer Schrift überraschen wollte, in der meine Privat-Korrespondenz benutzt ist, schreibe: „„Ich bin weit davon entfernt, es mit Ihnen ein Mißgeschick zu nennen, daß die mir jetzt von Ew. Wohlgeboren vorgelegten schon gedruckten Bogen ..... mich nicht an meinem Geburtsfeste haben überraschen können. Die Erscheinung würde mir überaus unangenehm gewesen sein, wie jeder Druck von Briefen, die ich nicht selbst zum Druck bestimmt habe, und die mir vor dem Erscheinen nicht vorgelegt worden sind. Ich bestreite das vermeintliche Eigenthumsrecht selbst derer, an die vertraute Briefe gerichtet sind, noch weit mehr aber das Recht der Veröffentlichung von Seiten derer, in deren Hände Briefe zufällig, oder durch Geschenk, oder durch Kauf gekommen sind; ja ich habe auch Anstalt getroffen, daß nach meinem Tode von meinen Verwandten in öffentlichen Blättern auf das bestimmteste gegen einen solchen sehr unzarten Mißbrauch protestirt werde. ....

Al. Humboldt, Berlin, den 23. Septbr. 1856."

** Ein vor Kurzem in Petersburg stattgehabter Ball endete auf eine höchst tragische Weise. Es war schon ziemlich spät, als die Gäste zum Abendessen aufgefordert wurden. Ein junges Mädchen kehrte von da in den Tanzsaal zurück, in welchem zur Abkühlung der Luft das Klappfenster geöffnet worden war. Als sie in die Thür, dem geöffneten Fenster gegenüber, eintrat, wurde ihr Gazekleid durch den Zugwind auf ein neben der Thür stehendes Musikpult geweht, auf welchem sich ein brennendes Licht befand. Das Kleid ward sogleich von der Flamme ergriffen. Das erschrockene junge Mädchen stürzte zum Fenster und hüllte sich in die an demselben angebrachte Mousselingardine, welche ebenfalls gleich in Brand gerieth. Auf das Angstgeschrei der Unglücklichen eilte ihr ein anderes junges Mädchen zur Hülfe, deren leichtes Kleid aber auch ein Raub der Flammen wurde. Aus dem ziemlich entfernten Speisesaale kam nicht sogleich Hülfe. Ein Offizier kam endlich herbei und stürzte sich auf diejenige, deren Kleid zuletzt angebrannt war; er löschte das Feuer mit den Händen, wobei er selbst Schaden litt. Diese wird vielleicht gerettet. Was das andere junge Mädchen betrifft, deren Kleidungsstücke bis auf den Körper verbrannten, so ist dasselbe unter schrecklichen Qualen ein Opfer der Flammen geworden. Das Haus selbst war von Feuersgefahr bedroht, indem durch die brennende Gardine alle übrigen Fenstervorhänge in wenigen Augenblicken in Flammen geriethen.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königlichen Navigationsschule zu Danzig.

März.	Stunde.	Barometerstand in Par. Linien.	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
12	4½	333,91	— 0,6	W. schwach bezogen.
13	8	335,00	— 3,4	W. do. leicht bewölkt.
	12	335,15	— 1,0	SSO. do. hell.

Producten-Berichte.

Danzig. Börsenverkäufe am 13. März:
Weizen, 215 Last, 135, 133.134 u. 133pfd. fl. (?), 131.132pfd. fl. 495, 131pfd. fl. 492½, 129.130, 129pfd. fl. 465—480, 128pfd. bezogen fl. 450.
Roggen, 8 Last, fl. 321—324 pr. 125pfd.
Gerste, 30 Last, gr. 114pfd. fl. 324, 111pfd. u. kl. 108.109pfd. fl. (?).

Danzig. Bahnpreise am 13. März:
Weizen 124—136pfd. 55—84 Sgr.
Roggen 124—130pfd. 52½—56 Sgr.
Erbsen 45—57 Sgr.
Gerste 100—118pfd. 38—57 Sgr.
Hafer 65—80pfd. 24—29 Sgr.
Spiritus 16 Thlr. pr. 8000 % Tr.

Berlin, 12. März. Weizen loco 60—72 Thlr.
Roggen loco 52½—53½ Thlr. n. Qual. pr. 2000pfd.
Gerste große u. kleine, 38—44 Thlr.
Hafer loco 27—28 Thlr.
Erbsen, Koch- u. Futterwaare 47—55 Thlr.
Rüböl loco 11¾ Thlr.
Leinöl loco 10¾ Thlr.
Spiritus loco ohne Faß 17⅙—¼ Thlr.

Stettin, 12. März. Weizen unveränd., loco pr. 85pfd. 66—68 Thlr.
Roggen matter, pr. 77pfd. 47—47¾ Thlr.
Gerste und Hafer ohne Handel.
Rüböl behauptet, loco 12 Thlr.
Leinöl loco incl. Faß 11 Thlr.
Spiritus fester, loco ohne Faß 16⅚, 16 11/24 Thlr.

Königsberg, 12. März. Weizen hochbt. 127.136pfd. 77½—84Sgr., bt. 126—32pfd. 72—81Sgr., rth. 126 bis 134pfd. 75—80 Sgr.
Roggen 120.30pfd. 50⅓—55½ Sgr.
Gerste, gr. 106.114pfd. 46—49½ Sgr., kl. 100.107pfd. 41—45 Sgr.
Hafer loco 70.80pfd. 26—29 Sgr.
Weiße Erbsen 56—58½ Sgr.
Bohnen 63½ Sgr.
Wicken 58 Sgr.
Leinsaat feine 114.118pfd. 75—85 Sgr., 107.12pfd. mittel 65—72 Sgr., ord. 100.110pfd. 45—65 Sgr.
Kleesaat, rothe, 9—10⅓ Thlr, weiße 22—28 Thlr.
Thimotheum 9½—10½ Thlr. pro Ctr.
Leinöl incl. Faß 10⅙ Thlr.
Rüböl incl. Faß 12 Thlr.
Spiritus, loco ohne Faß 16½ Thlr., pr. Frühjahr mit Faß 18⅓ Thlr.

Elbing, 12. März. Weizen hochbt. 129.130pfd. 76Sgr., abfallend 127.29pfd. 66—70 Sgr.
Roggen loco 52½ Sgr. pro 130pfd.
Gerste, 102.7pfd. 39—42 Sgr.
Erbsen 52½ Sgr.
Kleesaat, roth, 10⅙—10½ Thlr. pr. Ctr.

Bromberg, 12. März. Weizen 120—35pfd. h., 48—63 Thlr.
Roggen 118—130pfd. holl. 36—44 Thlr.
Gerste, große 36—38 Thlr., kleine 30—35 Thlr.
Hafer 20 25 Thlr.
Erbsen 40—42 Thlr.
Raps und Rübsen 72 Thlr.
Spiritus 15¼ Thlr. pr. 120 Qrt. à 80%.
Kartoffeln 20 Sgr. pr. Scheffel.

Berlin, 10. März. [Wollbericht.] Mit Wolle war es in dieser Woche etwas lebhafter, es wurden ca. 1500 Ctr., meist Tuchwollen, in dem Preise von 77 bis 84 Thlr, von den aus Frankfurt gekommenen Fabrikanten aus dem Markt genommen. Während Wollen von 83 Thlr. aufwärts eher etwas billiger erhältlich sind, haben sich die Preise für die geringeren Sorten etwas besser gestellt, so daß sich das Verhältniß derselben gegen einander noch unregelmäßiger als bisher gestaltet hatte. Das Kontraktgeschäft leidet fortwährend unter dem Drucke der politischen Verhältnisse, Käufer sind umsomehr zurückhaltend, weil die jetzigen Preise, welche Verkäufer als Grundlage für ihre Forderungen nehmen, zum Theil nur aus dem Mangel an genügender Auswahl hervorgegangen sind.

Schiffs-Nachrichten.

Gesegelt den 13. März:
E. Hammer, Dampfsch. Ida, n. Hull, m. Getreide.

Kirchliche Nachrichten
vom 5. bis zum 11. März 1860.

St. Marien. Getauft sind: Assistenz-Arzt a. D. Reimann Sohn Paul Friedrich. Arb. Haack Tochter Rosalie Johanna Therese. Zimmerges. Freundstück Tochter Emma Julie Caroline.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Rentier Ludw. Eberh. Wagner, 56 J. 6 M., allgemeine Entkräftung.

St. Johann. Getauft sind: Schuhmachermstr. Evers Sohn John William. Arb. Stasch Sohn Adolph George. 1 unehel. Kind.

Aufgeboten: Schiffer Carl Jul. Altnauer mit Jgfr. Albertine Louise Pehrlick.

Gestorben: Schneiderges. Paster Sohn Ernst Emil, 1 J. 5 M., Abzehrung.

St. Catharinen. Getauft sind: Glasermstr. Klinge in Schlapke Tochter Ottilie Selma. Zimmerges. Böhme a. Zigankenb.-Feld Tochter Marie Auguste. Schmiedeges. Sawatzki Zwillings-Töchter Martha Emma u. Marie Franziska. Schuhmacherges. March Tochter Johanna Waleska. Arb. Archimowitz Sohn Carl Albert Otto. 2 unehel. Kinder.

Aufgeboten: Bäckermstr. Heinr. Theod. Wendt mit Jgfr. Marie Therese Eraßmus zu Gotteswalde. Fleischermst. Math. Aug. Feuersänger mit Jgfr. Friederike Wilhelmine Albertine Schreiber zu Neufahrw. Sergeant 1. Comp. Kgl. 1. Inf.-Reg. Jos. Rud. Hagèmeyer zu Königsberg mit Jgfr. Marie Antoinette Sophie Radloff.

Gestorben: Kürschnermstr. Kallinowski Tochter Anna Regine, 4 J. 6 M., Keuchhusten. Fleischermstr. Benj. Annaker todtgeb. Tochter. Stadtger.-Sekr. Martens Sohn Paul August Emanuel, 7 J. 6 M. Arb. Striowski Sohn Carl Eduard, 3 J. 23 T., gastr. Fieber. Arb. Schernick in Schidlitz ungetaufter Sohn, 9 T., Krämpfe. Kaufm. Herm. Pohlmann, 35 J. 6 M., Schlagfluß.

St. Trinitatis. Getauft: Kaufm. Rud. Haußmann Tochter Anna Wilhelmine Emilie.

Aufgeboten: Bürger u. Schlossermstr. Carl Ludw. Masurkewitz mit Jgfr. Louise Amalie Schinowski.

Gestorben: Wwe. Burau Tochter Johanna Rosalie, 10 M., Krämpfe.

St. Petri und Pauli. Getauft sind: Töpfermstr. Marks Sohn Bruno Edmund Dialma. Töpferges. Muhlert Sohn Wilhelm Julius Max. Kaufmann Moor Tochter Hedwig Olga Amalie.

Aufgeboten: Baumeister Aug. Frdr. Schwabe mit Jgfr. Henriette Marie Bertha Mathilde Zernecke.

Gestorben: Keine.

St. Barbara. Getauft sind: Eigenthümer Lehmann in Heubude Tochter Johanna Marie. Schmiedeges. Tesmer Sohn Otto Franz. Arb. Block Sohn Rudolph August. Arb. Schlatter Sohn Carl Julius. 3 unehel. Kinder.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben; Arb. Giebel Sohn Carl Wilhelm, 14 T., Schwämme. Einwohner Freymuth am Troyl Sohn Johann Otto, 4 M., am Zahnen. Arb. Rychert Sohn Carl August, 7 M., Lungenentzündung. 1 unehel todtgeb. Kind.

St. Elisabeth. Getauft: Keine.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Musketier Jac. Häring, 22 J. 3 M. 17 T., Lungenentzündung. Musketier Mich. Brzosowski, 20 J. 6 M. 10 T., Typhus.

St. Salvator. Getauft: Arb. Dragheim Tochter Maria Francisca.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: 1 unehel. Kind.

Heil. Leichnam. Nichts gemeldet.

Himmelfahrtskirche zu Neufahrwasser. Getauft sind: Weichsellootse Stegmann Sohn Paul Adolph. Brettschneidmstr. Teßmann Tochter Louise Wilhelmine Charlotte.

Aufgeboten: Fleischermstr. Math. Aug. Feuersänger in Danzig mit Jgfr. Frieder. Wilhelmine Albertine Schreiber.

Gestorben: Schiffskapitain Bischoff Sohn Franz Benjamin, 4 M. 6 T., Magenerweichung.

Königl. Kapelle. Getauft sind: Musiker Lehmann Tochter Faustine Emilie Marie. 1 unehel. Kind.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Feldwebel Neitzki Tochter Juliana Apolonia Helene, 21 T., Abzehrung. 1 unehel. Kind.

St. Nicolai. Getauft sind: Arb. Kaß Tochter Amalie Auguste. Lohndiener Schulz Tochter Bertha Mathilde. Arb. Neumann Zwillingstöchter Anna Maria Magdalena u. Rosalie Francisca Florentine. Arb. Mankowski Sohn Heinrich Wilhelm. Arb. Stromowski Tochter Francisca Friederike Louise. 5 unehel. Kinder.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Arb. Roguschewski am Sandweg Sohn Carl August, 9 M., Krämpfe. Schiffer Greiser Tochter Ottilie Emma, 2 M., Krämpfe. Arb. Paul Sohn Franz, 2 J., Auszehrung. Arb. Pieper zufrüh geb. Sohn. Fleischermstr. Joh. Val. Alter, 66 J., Lungenschwindsucht. Arb. King Tochter Ida, 7 M., Brechdurchfall. Zwei unehel. Kinder.

Karmeliter. Getauft sind: Arb. Löwenau Sohn Robert Friedrich. Arb. Seelow Sohn Ernst Eugen. 1 unehel. Kind.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Arb. Rohde Tochter Maria Martha, 18 T., unbek. Krankh. Arb. Jos. Malz aus Pitzkendorf 78 J., Alterschwäche.

St. Birgitta. Getauft sind: Arb. Stenzel Sohn Richard Ernst Oscar. Tischlerges. Makowski Sohn Gustav Felix. Böttchges. Tesmer Sohn Heinrich Herrmann.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Arb. Grönke Tochter Emilie, 9 J., Gehirnentzündung. Arb. Rathke Tochter Francisca, 1 J. 8 M., Krämpfe. Schneidermstr.-Wwe. Magdalena Thurau, 69 J, Wassersucht.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer Justiz-Rath Magnus a. Königsberg, Lieut. Janke n. Gattin a. Bendomin, Grolp n. Gattin a. Bilawken. Hr Rechtsanwalt Knorr a. Kulm. Die Hrn. Kaufleute Mudra und Kleinecke a. Berlin, Nell a. Kiel, Schober und Metzger a. Pforzheim.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Keferstein a. Barmen und Münchberg u. Davidsohn a. Berlin.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Stadtkämmerer Döring n. Sohn a. Neuteich. Hr. Posthalter Tschirner a. Pelplin. Hr. Kaufmann Brandscheid a. Elberfeld.

Walter's Hotel:

Hr. Rittergutsbesitzer Kullack a. Jeppeln. Hr. Agent Guttzeit a. Königsberg. Hr. Kaufmann Born a. Kulm. Hr. Rittergutsbesitzer Müller a. Langbusch.

Hotel de St. Petersburg:

Die Hrn. Kaufleute Sandmann a. Rosenberg, Schubert a. Rostock, Meierheim a. Braunschweig. Hr. Gutsbesitzer Schmidt a. Marienburg.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Heyser a. Berlin und Heyde a. Magdeburg. Hr. Rentier Bronschwitz a. Berlin. Hr. Rittergutsbesitzer v. Koß und Frau v. Koß a. Lantow.

Stadt - Theater in Danzig.

Mittwoch, den 14. März. (6. Abonnement No. 6.)

Der Templer und die Jüdin.

Große Oper in 3 Acten von Marschner.

Donnerstag, den 15. März. (Abonnement suspendu.)

Einmaliges Auftreten der Frau

Marie von Marra-Vollmer.

Ouverture. a. Cavatine von Rossini, b. Arie à là Polacca von Donizetti, c. Das Preußl, Lied von Haas, d. Die Nachtigall, russisches Volkslied, sämmtlich vorgetragen von Frau **v. Marra-Vollmer.** Hierauf: **Sie schreibt an sich selbst.** Lustspiel in 1 Act von C. v. Holtei. Zum Schluß: Zum ersten Male: **Angela.** Liederspiel in 1 Act, für Frau v. Marra-Vollmer geschrieben von Benedix. *₊* Angela: Frau **v. Marra-Vollmer.** Die in diesem Liederspiele vorkommenden von Frau **v. Marra-Vollmer** vorzutragenden Gesänge sind: a. Walzer von L'Abord, b. Walzer von Ricci, c. Lied von Abt, d. Rondo von Gumbert, e. Cavatine von Franz ven Suppé.

Preise der Plätze für diese Vorstellung: An der Tageskasse: Ein Platz im I. Rang oder Sperrsitz 25 Sgr., im II. Rang oder Parterre 12½ Sgr. An der Abendkasse: Ein Platz im I. Rang oder Sperrsitz 1 Thlr., im II. Rang oder Parterre 15 Sgr.

Freitag, den 16. März. (Extra-Abonnement No. 1.)

Erste Gastdarstellung des Herrn

Carl Formes.
Die Hugenotten.

Große Oper in 5 acten von Meyerbeer.

₊ Marcel: Herr **Carl Formes,** als Gast.

Ein Geschäftsführer (resp. Aufseher) für einen Holzplatz kann Stellung nachgewiesen erhalten. **W. Matthesius** in **Berlin.**

☞ **Fein gemahlener französischer Düngergyps** wird, um zu räumen, à 12 Sgr. pro Ctr. verkauft. Näheres im Comtoir

Hundegasse 121.

Trockene Garten Eschen-Bohlen u. Schwarten werden räumungshalber billig verkauft. Näheres Seifengasse 7.

Für die **Nothleidenden** im **Schlochauer Kreise** sind wiederum eingegangen: Von zwei Familien H. in Neustadt 5 Thlr., von C. L. 15 Sgr. — Im Ganzen 134 Thlr. 20 Sgr. — Fernere Gaben werden mit Dank angenommen und befördert.

Die Expedition.

In Commission bei **L. G. Homann** (Jopengasse 19) ist erschienen:

Lyrische Klänge
von
Karl Dahlke.

Zweites Heft. 2 Bg. Pr. 4 Sgr. 1. u. 2. Heft: 6 Sgr.

Das erste Heft enthält **lehrhafte Gedichte**; das zweite: **Lieder, Sonette** und **Verse über Kunstleistungen.**

Annoncen aller Art folgender Zeitungen:

Aachener Zeitung,	Königsberg, Ostpr. Ztg.,
Altona, Nordischer Cour.,	Kopenhagen, Dagbladet,
Amsterdam, Handelsblatt	„ Avertiss. Tid.
Augsburg, Allgem. Ztg.,	Leipzig, Deut. Allg. Ztg.,
Berlin, Börsen-Zeitung,	„ Illustrirte Ztg.
„ Kreuz-Zeitung,	London, Times,
„ National-Zeitung,	„ Morning Chron.,
„ Preussische Ztg.,	Lübecker Zeitung,
„ Volks-Zeitung,	Magdeburger Corresp.,
Bern, Bund,	Malmö, Snäll-Posten,
Braunschweig, Reichsztg,	Manchester, Guardian,
Bremen, Weser-Zeitung,	München, Neueste Nachr.,
Breslau, Morgenzeitung,	Newcastle a. T., Guardian,
Brüssel, L'Indép. belge,	New-York, Handelsztg.,
„ Le Nord,	Nürnberg, Correspondent,
Chemnitz, Anzeiger,	Paris, Journal des Débats,
Christiania-Posten,	Petersburg, Deutsche Ztg.,
Danziger Dampfboot,	„ Journ. d. St. Petersb.,
Dresdner Journal,	Posener Zeitung,
Elberfelder Zeitung,	Prag, Tagesbote,
Frankfurt a. M., Journal,	Riga'sche Zeitung,
„ Anzeiger,	Rostocker Zeitung,
„ Handels-Ztg.,	Rotterdam'sche Courant,
„ Hendschels Telegraph,	Schwerin, Nordd. Corr.,
Gothenburg, Handels & Shöf. Tid,	Stettin, Neue Stett. Ztg.,
Hamburg, Börsenhalle,	Stockholm, Aftonbladet,
„ Nachrichten,	„ Svenska Tidning,
Hannover, Ztg. für Nordd.	Stuttgart, Schwäb. Merc.,
Helsingfors, Tidning,	Triester Zeitung,
Kasseler Zeitung,	Warschau, Gazeta Warszawska,
Kölnische Zeitung,	Wien, Wanderer,
Königsberg, Hartungsche Zeitung,	„ Oesterreich. Ztg.,
	Zürich, Neue Zürich. Ztg

sind bei der grossen Verbreitung dieser Blätter im In- und Auslande vom besten Erfolg und werden von deren unterzeichneten Bevollmächtigten zum Original-Preise angenommen und sofort weiter befördert. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publicum den Vortheil, dass, ausser Ersparung an Porto, bei grösseren Annoncen und Wiederholungen ein angemessener Rabatt eingeräumt wird, wie er bei directem Verkehr mit den Expeditionen selten gewährt werden kann. Auch wird die Besorgung von Inseraten in alle übrigen deutschen, dänischen, schwedisch-norwegischen, englischen, französischen und russischen Zeitungen, worüber specielle Verzeichnisse zu Diensten stehen, übernommen. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Haasenstein & Vogler,
Altona & Hamburg.
Comm. in Leipzig G. Brauns.

Iduna,
Lebens-, Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a./S.

Geschäfts-Uebersicht am 16. Februar 1860.

Zur Versicherung angemeldet	3,769,720 tlr. 29 sgr. 6 pf.
Davon angenommen in 13,314 Nummern:	
a. Zur Capitalversicherung	3,240,895 tlr. 29 sgr. 6 pf.
b. Zur Rentenversicherung	6,302 tlr. 26 sgr. 9 pf.
Mit Capitalzahlung .	25,329 tlr. 5 sgr. 9 pf.
Jahresprämie . . .	127,271 tlr. 26 sgr. 9 pf.

Anträge zu **Versicherungen** bei der „Iduna" werden angenommen, Prospecte, Erläuterungen und Anmeldescheine gratis ertheilt durch die

Special-Agenten **Th. Bertling,** Gerbergasse No. 4.
Moritz Hirschfeld, Breitegasse No. 85.

und durch den General-Agenten

C. H. Krukenberg
Vorstädt. Graben Nr. 44 H.

Für eine nahegelegene Provinzialstadt wird eine geeignete Persönlichkeit zur Uebernahme der Leitung eines kaufmännischen Geschäftes gesucht. Meldungen nimmt entgegen der Makler **Ehrlich,** Langgasse No. 33.

Makulatur verschiedener Formate, Buch- und riesweise ist verkäuflich in der Buchdruckerei von **Edwin Groening,** Portechaisengasse No. 5.

Berliner Börse vom 12. März 1860.

	Zf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	100⅛	99⅝
Staats-Anleihe v. 1859	5	104½	104
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57, 59	4½	100	99½
do. v. 1856	4½	100	99½
do. v. 1853	4	—	93½
Staats-Schuldscheine	3½	84⅜	83⅞
Prämien-Anleihe von 1855	3½	114	—
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	—	81¼
do. do.	4	—	89¾
Pommersche do.	3½	—	86½

	Zf.	Brief.	Geld.
Pommersche Pfandbriefe	4	—	—
Posensche do.	4	—	99¾
do. do.	3½	—	89¾
do. neue do.	4	88¼	87¾
Westpreußische do.	3½	—	80¾
do. do.	4	89¾	89¼
Danziger Privatbank	4	79	78
Königsberger do.	4	—	82
Magdeburger do.	4	76½	—
Posener do.	4	—	73

	Zf.	Brief.	Geld.
Pommersche Rentenbriefe	4	93¼	92¾
Posensche do.	4	91½	91
Preußische do.	4	—	91¾
Preußische Bank-Antheil-Scheine	4½	131	130
Oesterreich. Metalliques	5	—	50½
do. National-Anleihe	5	—	57
do. Prämien-Anleihe	4	78	77
Polnische Schatz-Obligationen	4	83½	82⅞
do. Cert. L.-A.	5	—	92½
do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	86⅝	85⅞

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.